

Die Volkswirtschaftliche Bedeutung der Nutztierhaltung in Österreich

Aggregat Schwein

Diese Studie wurde im Auftrag der Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) verfasst.

IWI-Projektteam:

FH-Hon. Prof. Dr. Dr. Herwig W. SCHNEIDER
Tobias GRUBER, BSc
Peter LUPTÁČIK
Eva-Maria MOOSLECHNER, BSc (WU)

Bei der Erstellung dieser Studie wurde zu Gunsten der Darstellbarkeit und Lesbarkeit auf eine durchgehend geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet. Sofern männliche Schreibweisen verwendet werden, beinhalten diese bei Entsprechung auch die weibliche Form.



Industriewissenschaftliches Institut
A-1050 Wien, Mittersteig 10/4
Tel.: +43-1-513 44 11 DW 2070
Fax: +43-1-513 44 11 DW 2099
E-mail: schneider@iwi.ac.at

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Einleitung	4
1. Volks- und regionalwirtschaftliche Effekte der Schweinehaltung in Österreich.....	5
1.1. Gesamtwirtschaftliche Quantifizierungen.....	5
1.2. Weiterführende Strukturbetrachtungen und Regionalanalysen	7
2. Betriebswirtschaftliche Kernstrukturen der Schweinehaltung in Österreich.....	9
2.1. Leistungen und wirtschaftliche Basiskennzahlen.....	9
3. Marktliche Strukturen und Handlungsdynamik der Schweinehaltung in Österreich.....	12
3.1. Absatzmärkte und Wertschöpfungsmilieus	12
3.2. Investitionen	13
4. Definition eines Systembildes und zukünftige Wettbewerbssituation der Schweinehaltung in Österreich	15
4.1. Marken- und Gütezeichen, Haltungsformen und Qualitätsstrategien	15
4.2. Standortbedingungen	16
Weitere Verzeichnisse	19
Quellen	20

Einleitung

Die Nutztierhaltung ist ein zentraler Bestandteil der österreichischen Land- und Ernährungswirtschaft. Rinder, Schweine, Geflügel, Schafe, Ziegen und Pferde leisten nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln, sondern sind auch von großer Bedeutung für Wertschöpfung, Beschäftigung, Kulturlandschaft, Tourismus, Kreislaufwirtschaft und technologische Entwicklung. Innerhalb dieses breiten Leistungsspektrums nimmt die Schweinehaltung eine herausragende Stellung ein: Sie zählt gemeinsam mit der Rinderhaltung zu den wirtschaftlich stärksten Sparten und ist ein tragender Pfeiler der österreichischen Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Der vorliegende Aggregatbericht zeigt die volkswirtschaftliche, betriebswirtschaftliche und strukturelle Relevanz der Schweinehaltung in Österreich auf. Im Mittelpunkt stehen ihre gesamt- und regionalwirtschaftlichen Effekte, die wirtschaftlichen Kernleistungen der Betriebe, marktrelevante Entwicklungen, Investitionsdynamiken sowie die künftigen Wettbewerbsbedingungen am Standort Österreich. Damit macht der Bericht sichtbar, dass Schweinehaltung weit über die Primärproduktion hinauswirkt: Sie sichert Einkommen und Arbeitsplätze, entfaltet starke Verflechtungen entlang der Wertschöpfungskette und ist ein wesentlicher Bestandteil moderner agrarischer Wertschöpfung.

Zugleich wird deutlich, dass die wirtschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre von erheblichen Herausforderungen begleitet werden. Steigende Erlöse stehen einer dynamischen Kostenentwicklung gegenüber, wodurch die Belastung der Betriebe deutlich zunimmt. Vor diesem Hintergrund lenkt der Bericht die Aufmerksamkeit auf die zentrale Rolle der Schweinehaltung im Spannungsfeld von Markt, Gesellschaft, Tierwohl, Standortqualität und Zukunftssicherung und schafft damit eine fundierte Grundlage für die Einordnung ihrer Leistungen und Perspektiven in Österreich.

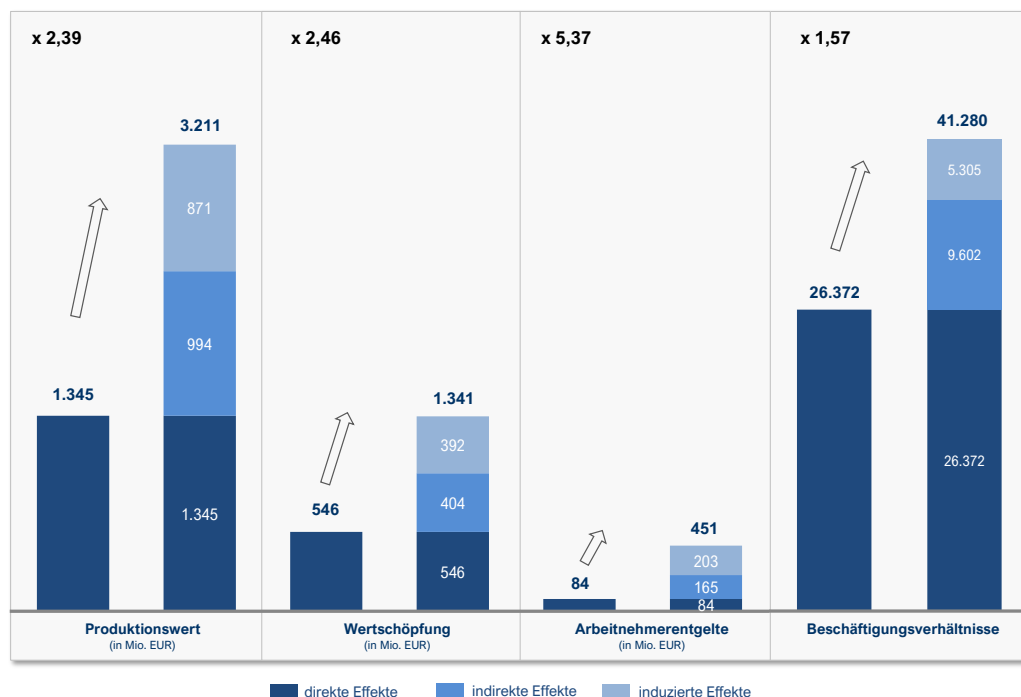
1. Volks- und regionalwirtschaftliche Effekte der Schweinehaltung in Österreich

Die Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Nutztierhaltung in der Aggregatsbetrachtung „Schweine“ erfolgt auf Basis eines volkswirtschaftlichen Input-Output-Modells in Form eines **Offenen-Statistischen-Leontief-Modells**. In einer Backward-Linkage-Betrachtung waren neben **direkten Effekten** (ökonomische Wirkung auf Ebene der Bauernhöfe bzw. Betriebe), ebenso **indirekte Effekte** (Zuliefereffekte entlang der den Bauernhöfen bzw. Betrieben vorgelagerten Wertschöpfungskette)¹ sowie **induzierte Effekte** (Konsum- und Investitionseffekte) berücksichtigt. Die direkten Effekte setzen sich aus den Tätigkeiten sämtlicher heimischer Betriebe zusammen, welche in Zusammenhang mit der Schweinehaltung stehen. Dazu zählen bspw. die Haltung und Zucht, der Verkauf von Jung-/Schlachttieren, die Erzeugung von Fleisch & Fleischprodukten oder verwandte Dienstleistungen. Hinzu kommen touristische Dienstleistungen.

1.1. Gesamtwirtschaftliche Quantifizierungen

Die Schweinehaltung ist weit mehr als nur ein Sektor der Primärproduktion; sie ist ein zentraler Pfeiler des Wirtschaftsstandortes Österreich. Im Jahr 2024 erwirtschafteten die betroffenen Betriebe auf direkter Ebene eine Wirtschaftskraft von **1,35 Mrd. Euro**.

Abb. 1: Volkswirtschaftliche Effekte der Schweinehaltung Österreichs (2024)



Anm.: Die Berechnungen umfassen die Schweinehaltung im erweiterten Sinne, d.h. Nahrung und sonstige Erzeugnisse, Aufzucht von Tieren und Urlaub am Bauernhof.

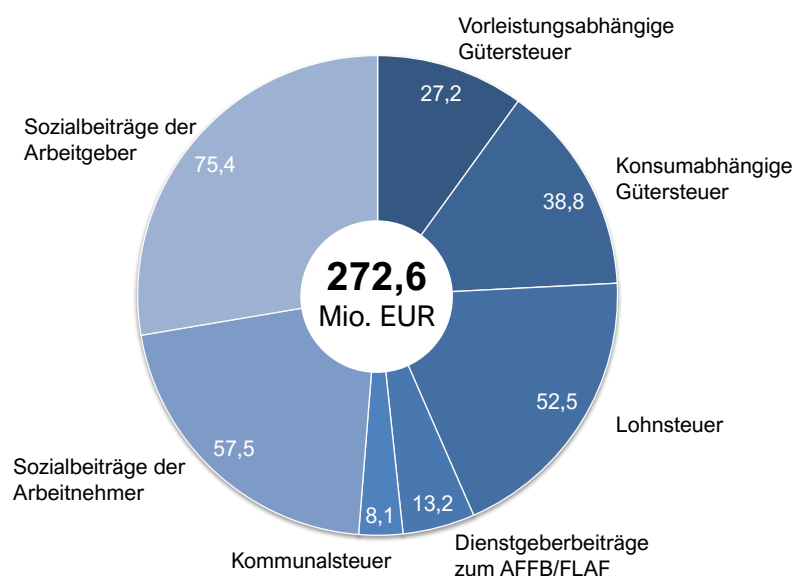
Quelle: IWI (2025) auf Basis der Statistik Austria, Input-Output-Tabellen 2021 sowie Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2024

¹ Effekte in nachgelagerten Branchen, wie Schlachtung, Handel, Nahrungsmittelherstellung, Gastronomie etc. sind nicht in den Berechnungen enthalten.

Betrachtet man jedoch die gesamte Hebelwirkung, zeigt sich das wahre Ausmaß:

- **Produktionswert:** Unter Einbeziehung der Vorleistungseffekte (0,99 Mrd. Euro) sowie der Konsum- und Investitionseffekte (0,87 Mrd. Euro) initiiert die Schweinehaltung eine gesamtwirtschaftliche Produktion von rund **3,21 Mrd. Euro**. Dies entspricht einem Anteil von etwa 0,3 % der gesamten österreichischen Produktion.
- **Wertschöpfung:** Die generierte Wertschöpfung beläuft sich auf insgesamt **1,34 Mrd. Euro**. Davon entstehen 0,55 Mrd. Euro direkt in den Betrieben, während 0,40 Mrd. Euro indirekt und 0,39 Mrd. Euro induziert generiert werden. Da Wertschöpfung zu einem großen Teil aus Arbeitnehmerentgelten besteht, ist sie ein direkter Indikator für den nationalen Wohlstand.
- **Beschäftigungseffekte:** Die Branche sichert österreichweit **etwa 41.300 Arbeitsplätze** (entspricht ca. 32.400 Vollzeitäquivalenten). Rund 26.400 Personen sind dabei direkt in der Schweinehaltung tätig. Damit hängen rund 0,8 % aller Beschäftigungsverhältnisse in Österreich direkt oder indirekt am Schwein. Ein bemerkenswerter Aspekt ist der hohe Beschäftigungsmultiplikator von 5,37, der daraus resultiert, dass in der kleinstrukturierten, familiengeführten Landwirtschaft vielfach Familienangehörige unentgeltlich mitarbeiten. Die Summe der durch die Schweinehaltung generierten Arbeitnehmerentgelte beläuft sich auf 0,45 Mrd. Euro.
- **Fiskalische Bedeutung:** Der Sektor leistet einen erheblichen Beitrag zur Finanzierung des Staatswesens. Jährlich werden schätzungsweise **0,27 Mrd. Euro an Steuern und Sozialbeiträgen** ausgelöst. Davon entfallen 0,14 Mrd. Euro auf Fiskaleffekte wie Lohn- und Kommunalsteuern, Dienstgeberbeiträge zum FLAF bzw. AFFB sowie güterbezogene Steuern (u. a. Mineralöl- und Mehrwertsteuer), während 0,13 Mrd. Euro auf Sozialversicherungsbeiträge entfallen.

Abb. 2: Fiskal- und Sozialbeitragseffekte der Schweinehaltung Österreichs (2024)



Anm.: Werte in Mio. EUR, sofern nicht anders angegeben.

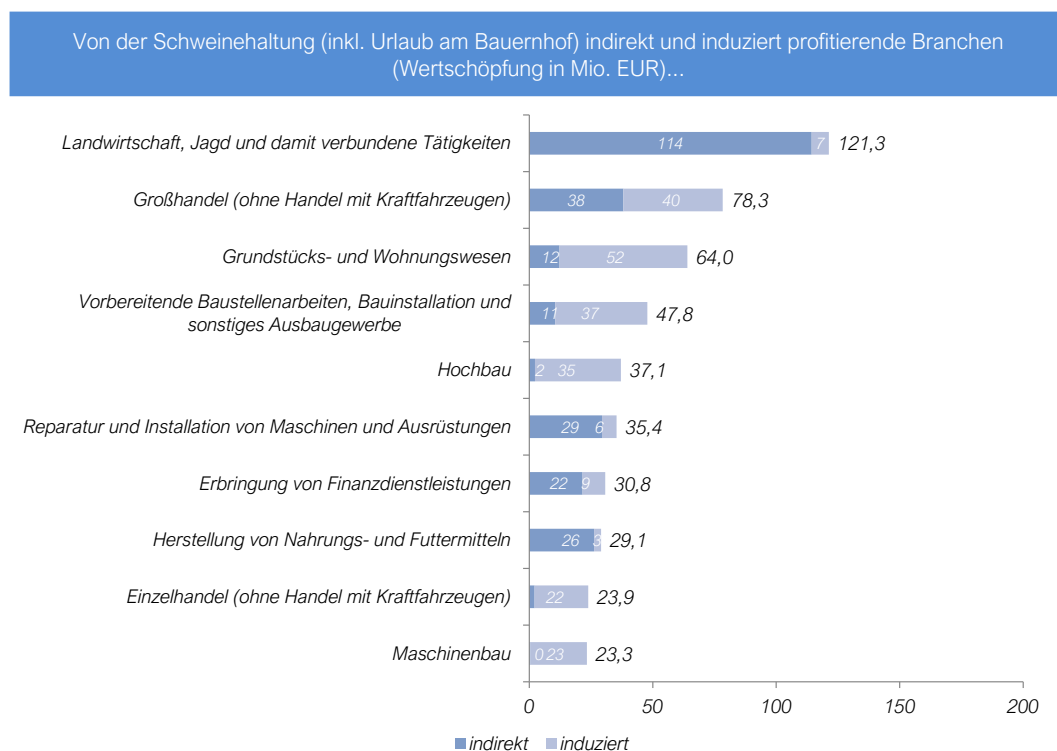
Quelle: IWI (2025) auf Basis der Statistik Austria, Input-Output-Tabellen 2021 sowie Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2024

1.2. Weiterführende Strukturbetrachtungen und Regionalanalysen

Die sogenannte **Backward-Linkage-Analyse** verdeutlicht, welche Branchen am stärksten von den Impulsen der Schweinehaltung profitieren. Die Betriebe benötigen Energie, Materialien und vielfältige Dienstleistungen, was eine breite Wertschöpfungskette aktiviert. Spitzenreiter unter den profitierenden Branchen sind:

- **Die Landwirtschaft selbst** (durch den Zukauf von Vorleistungen) mit 121,3 Mio. Euro Wertschöpfung.
- **Der Großhandel** (ohne Kfz) mit 78,3 Mio. Euro.
- **Das Grundstücks- und Wohnungswesen** mit 64,0 Mio. Euro.
- **Das Bauwesen** (insb. vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallationen und sonstige Ausbaugewerbe) mit 47,8 Mio. Euro.

Abb. 3: Von der Schweinehaltung im Vorleistungsverbund indirekt und induziert profitierende Branchen (Wertschöpfung in Mio. EUR)



Quelle: IWI (2025) auf Basis der Statistik Austria, Input-Output-Tabellen 2021 sowie Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2024

Innerhalb des Sektors Schweinehaltung lassen sich die Effekte nach den Schwerpunkten Mast/Ferkel und Zucht differenzieren. Das Aggregat „**Mast und Ferkel**“ ist dabei mit einer Produktionskraft von 3,12 Mrd. Euro und der Sicherung von rund **40.100 Arbeitsplätzen** der wirtschaftlich stärkste Bereich. Die „**Zucht**“ generiert **0,09 Mrd. Euro Produktion und rund 1.200 Arbeitsplätze**.

Tab. 1: Volkswirtschaftliche Effekte nach Schweinegruppen in Österreich (2024)

	Direkte Effekte				Gesamteffekte			
	Produktion (in Mio. EUR)	Wertschöpfung (in Mio. EUR)	Beschäftigung (Besch. verh.)	Beschäftigung (VZÄ)	Produktion (in Mio. EUR)	Wertschöpfung (in Mio. EUR)	Beschäftigung (Besch. verh.)	Beschäftigung (VZÄ)
Mast und Ferkel	1.306,5	530,1	25.609,9	19.714,9	3.118,2	1.302,6	40.087	31.423
Zucht	38,9	15,8	762,4	586,9	92,8	38,8	1.193	935
Summe Schweine	1.345,4	545,9	26.372	20.302	3.211,1	1.341,4	41.280	32.359

Anm.: Die Berechnung der Effekte nach Gruppen wird als geschlossenes System mittels eines linearen Gewichtungsmodelles durchgeführt.

Quelle: IWI (2025) auf Basis der Statistik Austria, Input-Output-Tabellen 2021, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2024

Regionalwirtschaftliche Betrachtung: Die Analyse nach Bundesländern zeigt eine starke Konzentration der Schweinehaltung in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark. **Oberösterreich** führt das Ranking mit einem **Produktionswert von 0,91 Mrd. Euro** und rund **11.600 gesicherten Arbeitsplätzen** an. **Niederösterreich** folgt mit **0,70 Mrd. Euro Produktion** und rund **10.500 Arbeitsplätzen**. Die **Steiermark** weist eine **Produktionsleistung von 0,63 Mrd. Euro** auf und sichert rund **10.600 Arbeitsplätze**. Obwohl andere Bundesländer absolut geringere Werte aufweisen, ist die relative Bedeutung der Schweinehaltung für die regionale Wirtschaftsstruktur und Resilienz in ganz Österreich als hoch einzustufen.

Tab. 2: Regionalwirtschaftliche Effekte der Schweinehaltung in Österreich (2024)

	Direkte Effekte				Gesamteffekte			
	Produktion (in Mio. EUR)	Wertschöpfung (in Mio. EUR)	Beschäftigung (Besch. verh.)	Beschäftigung (VZÄ)	Produktion (in Mio. EUR)	Wertschöpfung (in Mio. EUR)	Beschäftigung (Besch. verh.)	Beschäftigung (VZÄ)
Burgenland	19,6	8,0	509	391	72,7	30,4	1.071	841
Kärnten	52,4	21,2	1.360	1.046	169,5	68,7	2.537	1.986
Niederösterreich	360,4	146,6	7.525	5.791	700,7	288,8	10.456	8.146
Oberösterreich	545,2	220,9	8.838	6.808	908,9	367,3	11.612	9.066
Salzburg	4,6	1,9	62	48	139,7	59,8	1.058	852
Steiermark	355,6	144,3	7.980	6.141	633,9	258,1	10.617	8.261
Tirol	5,4	2,2	80	62	162,3	69,7	1.444	1.165
Vorarlberg	2,3	0,9	20	15	91,4	36,7	578	477
Wien	0,1	0,0	0	0	332,0	161,8	1.906	1.565
Österreich	1.345,4	545,9	26.372	20.302	3.211,1	1.341,4	41.280	32.359

Anm.: Die Berechnung der Effekte auf regionaler Ebene (bundesländerspezifisch) wird mittels eines lineare Gewichtungsmodelles durchgeführt, wodurch auch regionale Effekte von Bundesländern in den anderen Bundesländern berücksichtigt bzw. aufgeteilt werden können.

Quelle: IWI (2025) auf Basis der Statistik Austria, Input-Output-Tabellen 2021, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2024 sowie Regionalwirtschaftliche Gesamtrechnung 2023.

2. Betriebswirtschaftliche Kernstrukturen der Schweinehaltung in Österreich

Um die mikroökonomische Basis zu verstehen, wurde im Rahmen der Studie eine umfassende **Primärerhebung unter 6.451 Betrieben** durchgeführt, von denen 991 Schweinehalter sind. Diese Daten repräsentieren eine Stichprobe von 10,2 % der österreichischen landwirtschaftlichen Betriebe.

Die Ergebnisse zeichnen das Bild einer wirtschaftlich bedeutenden und breit verankerten Branche:

- **Bedeutung der Schweinehaltung:** 15 % aller im Rahmen der Untersuchung antwortenden Betriebe halten oder züchten Schweine. Rund die Hälfte dieser Betriebe ist ausschließlich in der Schweinehaltung tätig, während die übrigen zusätzlich weitere Tierarten bewirtschaften.
- **Betriebsgröße:** Ein durchschnittlicher österreichischer Schweinebetrieb hält rund **505 Schweine** und verdeutlicht damit die betriebliche Heterogenität innerhalb des Sektors.
- **Verflechtung:** Die Betriebe sind keine isolierten Einheiten, sondern an zahlreichen Stufen der Wertschöpfungskette beteiligt – von Haltung, Erzeugung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte bis hin zu ergänzenden Betriebszweigen wie „Urlaub am Bauernhof“, Almbewirtschaftung oder Landschaftspflege.

2.1. Leistungen und wirtschaftliche Basiskennzahlen

Das wirtschaftliche Portfolio der Betriebe ist diversifiziert:

Geschäftsmodelle: Der Verkauf von Jung- und Schlachttieren ist für rund 86 % der Betriebe das zentrale Standbein. Die Erzeugung von Fleisch und Fleischprodukten ist ebenfalls ein wichtiger Tätigkeitsbereich. Ergänzt wird das Leistungsspektrum durch die Verwertung von Abfall- und Nebenprodukten. Beispielsweise werden im Sinne der Kreislaufwirtschaft Stallmist und Gülle als betriebseigene Naturdünger eingesetzt. Dadurch gelangen Nährstoffe zurück auf die landwirtschaftlichen Flächen und der Bedarf an zugekauftem Dünger wird reduziert – ein wesentlicher ökologischer und wirtschaftlicher Vorteil der österreichischen Schweinehaltung. Zuchtleistungen und der Verkauf von Zuchttieren spielen eine ergänzende Rolle. Touristische Dienstleistungen, etwa im Rahmen von „Urlaub am Bauernhof“, sind von untergeordneter Bedeutung.

Umsatztreiber: Charakteristisch für den Sektor ist, dass der Umsatz nahezu vollständig durch den Verkauf von Jung- und Schlachttieren erzielt wird. Betrachtet man die vergangenen fünf Jahre über alle Tierarten hinweg, so ergibt sich ein durchschnittliches Umsatzwachstum von 18 %. Besonders dynamisch hat sich dabei die Schweinehaltung entwickelt: Sie verzeichnete in diesem Zeitraum einen Zuwachs von rund 21 % und trug damit maßgeblich zur Gesamtentwicklung bei.

Wirtschaftlicher Druck und Preisbildung: Die Entwicklung der Umsätze ist stark von externen Rahmenbedingungen abhängig. Besonders wichtig ist die Dynamik von Preisen, die nicht zuletzt von den Markt- und Machtverhältnissen entlang der Wertschöpfungskette sowie von den Nachfrageelastizitäten der Abnehmermärkte beeinflusst wird. Zugleich zeigt sich auch in der Schweinehaltung die grundsätzliche Spannung zwischen Umsatzentwicklung und wachsendem Kostendruck.

Tab. 3: Entwicklung von Umsatz und Kosten in Betrieben der Schweine- bzw. Nutztierhaltung Österreichs (Betrachtungszeitraum: 2021–2025, nominal)

Mittelwert	Schwein	Gesamt Ø
Umsatz	+21,2%	+18,0%
Kosten	+39,6%	+36,6%

Anm.: (n) = 535 bzw. 555.
Quelle: IWI (2025)

Info-Box: Preisbildung in der Schweinehaltung

In der Schweinehaltung ist der Markt stark durch Preisvolatilität und internationale Einflüsse geprägt. Die Preisbildung erfolgt wöchentlich auf Basis von Angebot und Nachfrage, wobei eine Schweinebörse die zentrale Vermittlungsrolle zwischen Landwirten und Schlachtbetrieben einnimmt. Diese Struktur gewährleistet von den Marktteilnehmern akzeptierte Transparenz in der Wertschöpfungskette. Allerdings zeigen externe Faktoren (wie zuletzt Zölle auf Schweinefleischexporte nach China oder Tierseuchen) sehr rasch unmittelbare Auswirkungen auf die Preisbildung. Preisrückgänge auf internationalen Märkten schlagen direkt auf die heimischen Erzeuger durch. Schweinehalter tragen das Marktrisiko. Um wirtschaftlich zu bestehen, sehen viele Betriebe Effizienzsteigerung, Betriebswachstum oder Spezialisierung als einziges Mittel gegen Kostendruck und Preisschwankungen.

Vor diesem Hintergrund ist die Umsatzsteigerung der letzten Jahre einzuordnen - parallel dazu sind die betrieblichen Kosten über alle Tiergruppen hinweg im gleichen Zeitraum um durchschnittlich rd. 37% gestiegen. In der Schweinehaltung fiel dieser Kostenanstieg mit etwa 40% sogar noch höher aus. Diese Diskrepanz setzt die Betriebe zunehmend unter wirtschaftlichen Druck und macht deutlich, dass ein erheblicher Teil der Belastungen der aktuellen Inflationsphase von den Produzenten getragen wird.

Während Nutztierhaltungen allgemein stark durch Futtermittelkosten geprägt sind (34 % der Gesamtausgaben), zeigt sich in der Schweinehaltung eine andere Rangfolge: Der Zukauf von Tieren stellt hier den größten Kostenblock dar, erst dann folgen die Futtermittelkosten. Die Aufwendungen für tierärztliche Betreuung liegen auf einem vergleichbaren Niveau wie in der übrigen Nutztierhaltung. Weitere Kostenpositionen umfassen Stallbaumaßnahmen, Versicherungen sowie sonstige Ausgaben, etwa für Energie und Personal. Der im Erhebungszeitraum vergleichsweise geringe Ausgabenanteil für Stall-

baumaßnahmen bedeutet jedoch nicht, dass der Stallbau in der Schweinehaltung grundsätzlich eine geringere Rolle spielt. Vielmehr wurde zwischen 2021 und 2025 weniger in Stallbauten investiert als in andere Bereiche.

Mehr als drei Viertel der Umsatzerlöse stammen aus dem Verkauf von Jung- und Schlachttieren. Weitere, deutlich kleinere Umsatzanteile entfallen auf die Verwertung von Abfall- und Nebenprodukten, die Erzeugung von Fleisch und Fleischprodukten sowie auf Zucht und Zuchttierverkäufe.

3. Marktliche Strukturen und Handlungsdynamik der Schweinehaltung in Österreich

Die Branche befindet sich in einer „Tripletransformation“ (grün, digital, sozial), wobei Unsicherheiten in der Marktentwicklung den Zukunftsoptimismus dämpfen.

3.1. Absatzmärkte und Wertschöpfungsmilieus

Die Absatzmärkte der österreichischen Schweinehaltungsbetriebe sind Großteiles national geprägt. Internationale Verkäufe spielen vor allem bei Erzeugergemeinschaften, vereinzelt aber auch bei Weiterverarbeitern und Schlachthöfen eine Rolle.

Tab. 4: Kundenstruktur der Verkaufsprodukte

	National	International	National	International	National	International	National	International	National	International
	Weiterverarbeiter		Verkauf direkt an Schlachthof		Verkauf an Schlachthof über Erzeugergemeinschaft		Verkauf an Erzeugergemeinschaft		Sonstige Abnehmer	
Schwein	67,9%	3,2%	44,0%	2,4%	57,7%	3,1%	48,7%	3,8%	63,5%	2,6%

Anm.: Mehrfachnennungen möglich; (n) = 157 bis 548.

Quelle: IWI (2025)

Die bevorzugten Vermarktungswege in der Schweinehaltung sind der Viehhandel, Schlachthöfe und Erzeugergemeinschaften. Schlachtschweine und Ferkel werden häufig über Erzeugerorganisationen vermarktet, während Direktbeziehungen zu Mästern, Schlachthöfen oder privaten Händlern ergänzend genutzt werden. Rund 64 % der Betriebe verkaufen ihre Tiere zudem an sonstige Abnehmer innerhalb Österreichs.

Die Marktsituation hat sich in den letzten fünf Jahren laut 27 % der Schweinehalter verbessert, rund die Hälfte der Betriebe berichtet von stabilen Absatzmöglichkeiten, für 23 % hat sich die Situation am Markt verschlechtert. Die Zukunftsaussichten sind stabil bis gedämpft: 53 % der befragten Schweinebetriebe erwarten keine Veränderungen, knapp ein Drittel rechnet mit einer Verschlechterung der Lage.

Tab. 5: Vermarktungswege beim Verkauf von Schweinen in Österreich

		Babyferkel	Ferkel (ca. 30kg)	Jungsauen	Schlachtschweine
Schwein	Betriebe	4,3%	34,8%	4,7%	81,7%
	Erlöse	0,5%	28,6%	1,2%	69,8%

		Direktbeziehung mit Mäster/Schlachthof	Vermarktung über Erzeugerorganisation	Private Händler
Schwein		46,2%	52,7%	19,7%

Anm.: Mehrfachnennungen möglich; Diese Fragebatterie war nur in der ersten und zweiten Feldphase vorhanden. (n) = 279.

Quelle: IWI (2025)

3.2. Investitionen

Die Investitionsentscheidungen der österreichischen Schweinehaltungsbetriebe werden maßgeblich durch dynamische Marktbedingungen, gesellschaftliche Erwartungen und politische Vorgaben geprägt. Schwankende Erlöse, neue Haltungsanforderungen, steigende Energiepreise sowie technologische Weiterentwicklungen erhöhen den Anpassungsdruck und bestimmen, in welchem Umfang Betriebe bereit sind, Kapital für die Zukunft zu binden.

Knapp die Hälfte aller erhobenen Nutztierhaltungsbetriebe hat in den vergangenen fünf Jahren größere Investitionen umgesetzt. Für die Schweinehaltung gilt dies in ähnlichem Ausmaß: 47% der befragten Betriebe tätigten entsprechende Zukunftsausgaben und trugen damit wesentlich zum Investitionsgeschehen des gesamten Sektors bei. In absoluten Zahlen entfielen rd. 56 Mio. Euro der insgesamt rd. 437 Mio. Euro investierten Mittel des Beobachtungszeitraums auf die Schweinehaltung.

Für die künftige Investitionstätigkeit ist neben der Höhe der geplanten Ausgaben insbesondere relevant, in welche Bereiche die Betriebe investieren. Tabelle 10 zeigt die zentralen Investitionsschwerpunkte der Schweinehaltung für die kommenden fünf Jahre und stellt sie den Ergebnissen der Nutztierhaltung insgesamt gegenüber.

Tab. 6: Geplante Investitionen in der Schweinehaltung in den kommenden 5 Jahren nach Untergruppe

	Schwein	Ø Gesamt
Betriebsmanagement (Buchhaltung, Abrechnung, Ferkel/Sauplaner etc.)	18%	17%
Stall/Weide (Beleuchtung, Belüftung/Klima, Zaunsysteme etc.)	38%	47%
Herdenmanagement (Lokalisierung/Ortung, Identifizierung etc.)	(-)	16%
Gesundheitsüberwachung Tiere (Fressverhalten, Körpertemperatur etc.)	15%	19%
Automatische Futter-/Fütterungssysteme	17%	13%
Reproduktion/Zucht	9%	12%
Automatische Melksysteme	(-)	6%
Automatische Entmistung (Entmistungsroboter)	(-)	10%
Weitere Automatisierung	13%	8%

Anm.: Diese Fragebatterie war nur in der ersten und zweiten. Feldphase vorhanden. Grad der zustimmenden Betriebe; variierende Stichprobengrößen je nach Gruppe; (n) = 23 bis 129.
Quelle: IWI (2025)

Den größten Schwerpunkt bilden Investitionen in Stall- und Weidesysteme mit 38 %. Weitere wichtige Investitionsfelder sind das Betriebsmanagement, automatische Fütterungs- und Futterzuteilungssysteme sowie die digitale Gesundheitsüberwachung der Tiere. Auch zusätzliche Automatisierungsmaßnahmen und Investitionen in Reproduktion

und Zucht spielen eine Rolle. Innerhalb der Schweinebranchenstruktur zeigen sich wiederum Unterschiede zwischen Ferkel- und Mastbetrieben. Mastbetriebe planen verstärkt Investitionen in das Betriebsmanagement sowie in Stall- und Weidesysteme. Ferkelbetriebe richten ihren Fokus darüber hinaus vermehrt auf Automatisierungsmaßnahmen.

Die dargestellten Investitionsvorhaben sind mit hohen finanziellen Anforderungen verbunden. Für die kommenden fünf Jahre wird auf Grundlage der Befragung ein Investitionsvolumen von rund 55 Mio. Euro erwartet. Pro schweinehaltenden Betrieb sind durchschnittlich rund 220.000 Euro vorgesehen. Die Durchschnittswerte verdecken jedoch die sehr hohen Investitionsanforderungen einzelner Betriebe. So gaben 20 der befragten schweinehaltenden Betriebe einen Investitionsbedarf zwischen 500.000 und zwei Mio. Euro an. Dies macht deutlich, dass viele Schweinebetriebe Investitionen in Millionenhöhe planen.

Die von den befragten Betrieben angegebenen Planwerte dürften den tatsächlichen Investitionsbedarf allerdings unterschätzen. Nach Schätzungen von Branchenexperten werden die neuen baulichen Vorgaben für die Schweinehaltung in den kommenden fünf Jahren mindestens doppelt so hohe Investitionen erfordern, wie von den Landwirtinnen und Landwirten selbst angenommen. Dabei handelt es sich vielfach um sogenannte **Zwangsinvestitionen**. Diese Anforderungen treffen die Betriebe in einer wirtschaftlich schwierigen Phase. Aus Branchensicht dürfte das Jahr 2026 für viele schweinehaltende Betriebe ein **Verlustjahr** werden. Die damit verbundenen Belastungen könnten die Finanzierung notwendiger Stallumbauten zusätzlich erschweren.

4. Definition eines Systembildes und zukünftige Wettbewerbssituation der Schweinehaltung in Österreich

Schweine sind als Wirtschafts- und Kulturgut fest in das österreichische Konsum- und Leistungssystem eingebettet. Die Branche weist zahlreiche Rückkopplungen und Verschränkungen mit anderen Sektoren auf. Für ein wirtschaftlich erfolgreiches Arbeiten benötigen heimische Schweinehaltungsbetriebe optimale Rahmen- und Standortbedingungen. Nur unter stabilen strukturellen Voraussetzungen können Produktqualität, Tierwohl und Versorgungssicherheit gewährleistet werden. Dazu zählen die Einhaltung von Tierhaltungsstandards, die Teilnahme an Marken- und Gütezeichenprogrammen sowie günstige wirtschaftliche Standortfaktoren wie Faktorkosten, Bürokratiebelastung und Förderzugänge.

4.1. Marken- und Gütezeichen, Haltungsformen und Qualitätsstrategien

Ein wichtiges Element, das Tierwohlstandards gegebenenfalls über das gesetzliche Minimum hinaus definiert, ist die konkret gewählte Betriebsführung (konventionell, biologisch) in Kombination mit der Teilnahme an Marken- und Gütezeichenprogrammen. Die Schweinehaltung wird in Österreich mehrheitlich konventionell betrieben; mit rund 84 % liegt dieser Anteil innerhalb der Nutztierhaltung vergleichsweise hoch. Der Anteil biologisch geführter Betriebe beträgt 16 % und ist damit der niedrigste unter den Nutztierarten. Das AMA-Gütesiegel nimmt mit einer Teilnahmequote von 40 % eine bedeutende Stellung ein.

Biologische Tierhaltung

Biologische Tierhaltung stellt weit mehr dar als eine alternative Produktionsform. Sie ist Ausdruck und Kernelement gesellschaftspolitischer Tierschutzdiskurse, die stärker von ethischen Standards und einem wertegeleiteten Verständnis von Tierwohl als von technischer Qualitätssicherung geprägt sind. Die Marktdynamik im Tierwohl- und Biosegment zeigt jedoch strukturelle Spannungsfelder - trotz breiter Produktpalette bleibt der Absatz höherpreisiger Kategorien begrenzt, der Bio-Schweinemarkt gilt als gesättigt. Zwar existiert eine Kernzielgruppe, die bereit ist, für höhere Standards höhere Preise zu bezahlen, aber der Großteil der Konsumenten orientiert sich weiterhin stark am Preis. Dies begrenzt die Umstellungsbereitschaft der Betriebe. Gründe liegen insbesondere in kostenintensiven Stallanpassungen, höherem Arbeitsaufwand und unsicheren Absatzperspektiven. Erzeugerorganisationen berichten von stabilen, aber stagnierenden Abnahmemengen. Das Marktpotenzial für Tierwohlprogramme wird auf rd. 10% geschätzt. Entsprechend wird eine konsequentere Umsetzung des öffentlichen Nachhaltigkeitsbeschaffungsplans gefordert, um verlässliche Absatzkanäle im staatlichen und gemeinwirtschaftlichen Bereich zu schaffen.

Marken- und Gütezeichen

In der gesamten Nutztierhaltung, und ebenso in der Schweinehaltung, besitzen nationale Gütesiegel (insbesondere das AMA-Gütesiegel) die höchste Bedeutung. Mit deutlichem Abstand folgen regionale Gütesiegel der Bundesländer. Gütesiegel des Handels, der EU oder von Tierschutzorganisationen haben hingegen eine geringe Relevanz. Dieses Muster zeigt sich konsistent über sämtliche Schweinekategorien hinweg. Verglichen mit den anderen Nutztierhaltern, weisen Betriebe mit Schweinen grundsätzlich den Marken- und Gütezeichen am wenigsten Bedeutung zu.

Tab. 7: Einschätzung der Bedeutung der Marken- und Gütezeichen für Betriebe der Schweinehaltung in Österreich

	Schwein	Ø Gesamt
EU-Bio-Siegel	-18,2	-6,7
Nationale Gütesiegel (staatlich bzw. öffentlich-rechtlich bspw. AMA-Gütesiegel)	34,2	33,6
Regionale Gütesiegel (Bundesländer)	2,0	5,0
Gütesiegel des (Lebensmittel-)Handels (bspw. REWE, Hofer etc.)	-29,9	-16,4
Tierschutzorientierte Gütesiegel (NGOs, Konsumentenschutz)	-46,2	-30,3
Sonstige Gütesiegel (Verbände, Vereine, Genossenschaften etc.)	-18,3	-13,1

Anm.: Diese Fragebatterie war nur in der ersten und zweiten Feldphase vorhanden. Mittelwert der Antworten. Antworten anhand einer Skala: -100 keine Bedeutung bis +100 große Bedeutung; variierende Stichprobengröße je nach Gruppe. (n) = 242 bis 293.

Quelle: IWI (2025)

4.2. Standortbedingungen

Die größten Wettbewerbshemmnisse sind gesetzliche Auflagen, die hohe Regelungsintensität (Bürokratie) sowie die allgemeine Marktsituation. Auch Energiekosten und verändertes Konsumverhalten belasten die Betriebe zunehmend. Der administrative Aufwand schreckt insbesondere die junge Generation ab und erschwert damit den Generationswechsel.

Tab. 8: Bedeutung von ausgewählten Wettbewerbsfaktoren für Betriebe der Schweinehaltung am Standort Österreich

	Schwein	Ø Rang Gesamt
Gesetzliche Auflagen	2,74	3,28
Regelungsintensität (Bürokratie)	3,71	3,80
Marktsituation (Konkurrenz)	3,85	4,13
Energiekosten	4,32	4,16
Veränderung des Konsumverhaltens	4,32	4,46
Förderungen	4,42	3,82
Kapital	5,49	5,33
Fachkräfte	6,42	6,36

Anm.: Die gelisteten Faktoren waren durch das Anklicken und Ziehen, beginnend mit dem für das jeweilige Unternehmen wichtigsten Faktor, in eine Reihenfolge zu bringen. Diese Fragebatterie war nur in der ersten und zweiten Feldphase vorhanden. (n) = 213 bis 314.

Quelle: IWI (2025)

Stimmungsbild und Herausforderungen

Der Wirtschaftsstandort Österreich wird von den befragten Schweinehaltern im internationalen Vergleich tendenziell unterdurchschnittlich bewertet. Für die kommenden fünf Jahre wird über weite Teile hinweg eine weitere Verschlechterung der Rahmenbedingungen erwartet. Besonders kritisch werden Umweltgesetzgebung, Genehmigungsverfahren, Baurecht sowie Vorgaben zu Tierschutz, Tierhaltung und Zucht eingeschätzt. Auch die Energiekosten gelten als erhebliche Belastung.

Gleichzeitig sehen sich viele Betriebe mit steigenden Kosten, sinkender Planungs- und Erlössicherheit sowie wachsender bürokratischer Komplexität konfrontiert. Hinzu kommt eine zunehmende Fragmentierung bei Programmen, Standards und Kennzeichnungen, die sowohl die betriebliche Orientierung als auch die Marktposition etablierter Systeme erschwert. Viele Schweinehalter nehmen darüber hinaus eine mangelnde gesellschaftliche Wertschätzung und eine einseitige öffentliche Berichterstattung wahr, obwohl die Branche einen wesentlichen Beitrag zu Versorgungssicherheit, Wertschöpfung und Krisen-Resilienz leistet.

Tab. 9: Aktuelles Stimmungsbild in den Betrieben der Schweine- bzw. Nutztierhaltung am Standort Österreich

	Schwein	Ø Zustimmung (stimme sehr/ehrer zu)
Die hohe Zahl an unterschiedlichen Gütesiegeln bzw. Tierwohllabels macht es dem Verbraucher schwer einen Überblick zu wahren.	=	94%
Der Druck auf die Wirtschaftlichkeit von Nutztierbetrieben ist durch den zunehmenden globalisierten Markt und Billigimporte in den vergangenen Jahren größer geworden.	=	93%
Gesetzliche Planungssicherheit ist für Nutztierbetriebe insb. im Zusammenhang mit größeren Investitionen von hoher Bedeutung (bspw. bei Anpassungen im Bereich der Haltungsformen).	=	92%
Die öffentliche Berichterstattung im Zusammenhang mit Nutztieren ist oft einseitig bzw. enthält teils Fehlinformationen.	=	90%
Verbraucher sind oft nicht bereit für Produkte, bei denen die Hersteller ein höheres Tierwohl garantieren können, höhere Preise zu bezahlen.	mehr Zustimmung	85%
Regionale Kooperationen bzw. Wertschöpfungsketten werden für die Wettbewerbsfähigkeit von Nutztierbetrieben künftig an Bedeutung gewinnen.	=	83%
Nationale Alleingänge im Bereich Nutztiere, durch die gesetzliche Standards zusätzlich angehoben werden (Gold-Plating), treibt die Tierhaltung verstärkt ins Ausland.	mehr Zustimmung	75%
Aktuelle Konsumtrends (Fleischersatzprodukte, Veganismus, Laborfleisch etc.) haben einen negativen Effekt auf die Nutztierbranche.	=	73%
Alternative Vermarktungsmöglichkeiten (bspw. Direktvermarktung) bzw. Einkommensalternativen werden für die Rentabilität von Nutztierbetrieben immer wichtiger.	weniger Zustimmung	72%
Im Nutztierbereich gibt es in Österreich aktuell eine sehr gute und weitgehend lückenlose veterinärmedizinische Versorgung.	mehr Zustimmung	70%

Anm.: = Abweichung +/- 2 Prozentpunkte Abweichung; mehr/weniger Zustimmung: mehr als +2/weniger als -2 Prozentpunkte Abweichung; Diese Fragebatterie war nur in der ersten und zweiten Feldphase vorhanden.
(n) = 143 bis 321.

Quelle: IWI (2025)

Trotz der Herausforderungen verfügt die heimische Schweinehaltung über erhebliche strukturelle Stärken. Besonders relevant ist der geschlossene betriebliche Nährstoffkreislauf. Die Kombination aus eigener Futtererzeugung und Rückführung von Wirtschaftsdünger steigert Ressourceneffizienz und reduziert Abhängigkeiten von mineralischem Dünger. Gülle gilt in Österreich nicht als Entsorgungsproblem, sondern als wertvolles Nebenprodukt – ein Vorteil gegenüber Ländern, in denen Entsorgungsgebühren anfallen.

Nutztiere, darunter Schweine, gewinnen zudem an Bedeutung in Bildungs-, Umwelt- und Sozialprogrammen. Sie vermitteln praxisnahe landwirtschaftliche Kenntnisse und fördern ökologische Sensibilisierung, Fürsorge und soziale Kompetenzen. Die gesellschaftliche Rolle der Tierhaltung erweitert sich damit über die reine Produktion hinaus.

Österreich verfügt außerdem über eine starke Tradition im Bereich Nährstoffmanagement, Fütterung und Bodenfruchtbarkeit. Das enge Netzwerk aus Universitäten, Fachhochschulen, Kammern, Forschungseinrichtungen und Praxisbetrieben fördert Innovationen, erprobt neue Fütterungsstrategien und trägt zur Weiterentwicklung agrarischer Bildung bei. Dies stärkt Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit – auch im Schweinebereich.

Insgesamt steht die Schweinehaltung unter erheblichem ökonomischem und gesellschaftlichem Druck, verfügt jedoch zugleich über etablierte Kreislaufprozesse, hohe Professionalität und substanzielle Potenziale. Diese können sich verstärkt entfalten, wenn Marktmechanismen, politische Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Erwartungen künftig kohärenter miteinander abgestimmt werden.

Weitere Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Volkswirtschaftliche Effekte der Schweinehaltung Österreichs (2024)	5
Abb. 2:	Fiskal- und Sozialbeitragseffekte der Schweinehaltung Österreichs (2024)	6
Abb. 3:	Von der Schweinehaltung im Vorleistungsverbund indirekt und induziert profitierende Branchen (Wertschöpfung in Mio. EUR)	7

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Volkswirtschaftliche Effekte nach Schweinegruppen in Österreich (2024)	8
Tab. 2:	Regionalwirtschaftliche Effekte der Schweinehaltung in Österreich (2024)	8
Tab. 3:	Entwicklung von Umsatz und Kosten in Betrieben der Schweine- bzw. Nutztierhaltung Österreichs (Betrachtungszeitraum: 2021–2025, nominal)	10
Tab. 4:	Kundenstruktur der Verkaufsprodukte	12
Tab. 5:	Vermarktungswege beim Verkauf von Schweinen in Österreich	12
Tab. 6:	Geplante Investitionen in der Schweinehaltung in den kommenden 5 Jahren nach Untergruppe	13
Tab. 7:	Einschätzung der Bedeutung der Marken- und Gütezeichen für Betriebe der Schweinehaltung in Österreich	16
Tab. 8:	Bedeutung von ausgewählten Wettbewerbsfaktoren für Betriebe der Schweinehaltung am Standort Österreich	17
Tab. 9:	Aktuelles Stimmungsbild in den Betrieben der Schweine- bzw. Nutztierhaltung am Standort Österreich	18

Quellen

Literaturverzeichnis

- Austria Tourism. (2023). Wanderurlaub in Österreich 2023. [Wien: Austria Tourism].
- Austria Tourism. (2025). Österreichgäste im Sommer 2024. [Wien: Austria Tourism].
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWET). (2024). Tourismus in Österreich 2024. [Wien: BMWET].
- Decode Marketingberatung GmbH. (2012). „Was macht das Pferd mit uns?“ – Implizite Studie zu Persönlichkeitsunterschieden zwischen Reitern und Nicht-Reitern für die Deutsche Reiterliche Vereinigung. [Warendorf: Deutsche Reiterliche Vereinigung].
- Industriewissenschaftliches Institut. (2025). Volkswirtschaftliche Bedeutung des Pferdes in Österreich 2024. [Wien: Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Pferdezüchter].
- Sinabell, F. (2025). Einfluss der Agrargüter- auf die Lebensmittelpreise schwindet. In Monatsbericht 09/2025 (S. 481). Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIFO). Abgerufen von https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-2194/mb_2025_09_03_landwirtschaft_2024.pdf

Statistiken und Datenbanken

- Statistik Austria. (2022). Input-Output-Tabellen 2020/2021. Wien: Statistik Austria.
- Statistik Austria. (2023). Regionalwirtschaftliche Gesamtrechnung 2023. Wien: Statistik Austria.
- Statistik Austria. (2024). Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2024. Wien: Statistik Austria.
- Statistik Austria. (2025). Nationale Tourismus-Satellitenkonten.

Internetquellen

- <https://fred.stlouisfed.org/series/PWOOLCUSDm>
- <https://ecolets.at/>
- <https://www.vollschaf.at/product-category/duengepellets/>
- <https://www.isolena.com/de/>
- <https://www.villgraternatur.at/>
- <https://autwool.com/>
- <https://www.vollschaf.at/product-category/wollemehr/>
- https://www.meinbezirk.at/pinzgau/c-lokales/eine-nachhaltige-verwertung-von-wolle_a7717129
- <https://www.biowol.at/bio-heilwolle/>
- <https://www.rinderzucht.at/nachricht/20250716-13-neue-comet-initiativen-in-oesterreich-rinderzucht-austria-ist-mit-dabei.html>
- <https://www.ffg.at/success-stories/kuhtracking-die-ki-im-kuhstall>
- <https://www.rinderzucht.at/projekt/neu-rind.html>
- <https://projekte.ffg.at/projekt/4298891>
- <https://projekte.ffg.at/projekt/5122077>
- <https://projekte.ffg.at/projekt/4911151>

<https://projekte.ffg.at/projekt/3221309>

<https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/news/news-detail/mit-modernsten-mitteln-fuer-die-gesundheit-der-herde-sorgen>

<https://www.dlg.org/magazin/smart-farming-die-zukunft-der-milchviehwirtschaft>

<https://noe.lko.at/wie-sensoren-die-tierbeobachtung-revolutionieren+2400+3512727>

<https://www.bmluk.gv.at/themen/landwirtschaft/gemeinsame-agrarpolitik-foerderungen/nationaler-strategieplan/oepul-landingpage.html>

<https://www.bmluk.gv.at/themen/landwirtschaft/gemeinsame-agrarpolitik-foerderungen/nationaler-strategieplan/oepul-landingpage/oepul-subsites/aenderungen2025.html>